

Und plötzlich steht das Herz

Stellen Sie sich vor: Sie spazieren mit Ihrem Hund gemütlich im Wald. Wie immer trottet er friedlich an der Schleppleine voraus, schnüffelt hier und da an einer Spur. Plötzlich sackt der Hund leblos zusammen.

In Internetforen sind immer wieder solch unfassbare Geschichten zu lesen: Rassenhunde wie Mischlinge fallen ohne Vorwarnung einfach tot um: draussen beim Spazieren oder beim Spielen, aber auch zu Hause. «Wir wissen nicht, wie viele Hunde in der Schweiz am plötzlichen Herztod sterben», sagt Professor Christophe Lombard, Leiter der Abteilung Kardiologie des Departements der klinischen Veterinärmedizin der Universität Bern. «Viele Hunde werden begraben oder kremiert, ohne dass die genaue Todesursache vorher untersucht wurde.»

Der plötzliche Herztod oder Sekundentod kann viele verschiedene Ursachen haben: So steht das Hundeherz zum Beispiel still, wenn es aufgrund einer Verletzung zu einer Blutung im Herzbeutel gekommen ist, wenn der Hund während der Narkose zu wenig Sauerstoff erhält oder weil er sich bei einem Autounfall

eine schwere Schädelverletzung zugezogen hat. In all diesen Fällen hatte der Hund jedoch eine Vorgeschichte und es erklärt noch nicht, weshalb das Herz in kerngesunden Hunden unvermittelt zu schlagen aufhört.

Das Problem ist, dass die betroffenen Hunde nicht gesund sind, aber der Halter nichts davon ahnt. Die Hunde leiden zum Beispiel an einer bösartigen für den Menschen nicht ersichtlichen Herzrhythmusstörung.

Herzrhythmusstörungen sind vor allem für Dobermann und Boxer gefährlich

Solch gefährliche Herzrhythmusstörungen entstehen bei grossen Hunden wie dem Bernhardiner, Neufundländer oder dem Irischen Wolfshund aufgrund einer krankhaften Vergrösserung des Herzes, der sogenannten dilatativen Kardiomyopathie (DCM). Von einer besonders aggressiven Form dieser Krankheit betroffen sind der Dobermann und der Boxer. Bei ihnen führen die Herzrhythmusstörungen in einem Drittel der Fälle zum plötzlichen Herztod. Und dies zu einem Zeitpunkt, wo die Krankheit von aussen noch gar nicht erkennbar ist.

Bei der DCM «leiert» der Herzmuskel allmählich aus: Herzmuskelzellen sterben ab

und werden durch weniger elastisches Bindegewebe ersetzt. In der Folge wird das Herz grösser, dünnwandiger und schwächer. Es schlägt schneller als ein gesundes Herz, vermag aber nicht genügend Blut in den Kreislauf zu pumpen, weshalb der Blutdruck sinkt. Ein tödlicher Teufelskreis beginnt.

Lange Zeit merkt die Halterin nicht, was in ihrem Hund vorgeht. «Der Hund zeigt monate- oder jahrelang keine Symptome», erklärt der Tierkardiologe. Doch bereits während des «Umbaus» im Herz, also noch bevor das Organ sichtbar grösser geworden ist, kommt es zu den gefährlichen Herzrhythmusstörungen. «Erkennt der Spezialist die Herzrhythmusstörungen frühzeitig, kann er sie mit Medikamenten behandeln und ein tödliches Kammerflimmern vermeiden», fährt Lombard fort.

Zu viel Schlaf und ein hoher Puls nach dem Spaziergang sind Alarmzeichen

Auf jeden Fall empfiehlt Lombard bei ersten Anzeichen von Leistungsschwäche den Tierarzt aufzusuchen: «Man sollte es sofort abklären lassen, wenn ein Hund viel schläft oder noch lange nach einem Spaziergang einen hohen Puls hat.» Zwar ist die Krankheit dann

Herzmassage beim Hund

Beim plötzlichen Herztod muss man schnell handeln. In der freien Natur fehlen die manchmal lebensrettenden Defibrillatoren, es hilft also nur eine Herzmassage. Allerdings ist diese bei Hunden aufgrund ihres Körperbaus schwierig, meint der Tierkardiologe Christophe Lombard. «Beim Barsoi (Russischer Windhund) haben wir einen v-förmigen Brustkorb, was es sehr schwierig macht, eine Herzmassage anzusetzen. Beim Beagle hingegen geht es aufgrund seines kugelförmigen Brustkorbs schon besser. Aber generell sind bei Hunden die Ergebnisse leider sehr schlecht.»



Mit einem 24-Stunden-Elektrokardiogramm (EKG) erkennt man bösartige Herzrhythmusstörungen recht früh.

still

bereits weit fortgeschritten und rückgängig machen kann man sie nicht. Trotzdem lohnt es sich, die Hunde zu behandeln. «Die Überlebenschancen sind unterschiedlich, erreichen aber durchschnittlich ein Jahr. Gerade bei grossen Hunden bedeutet das eine Verlängerung ihres Lebens um ein Zehntel! Und während dieser Zeit leben die Hunde gut», gibt er zu bedenken.

Mittlerweile gehen Fachleute fest davon aus, dass diese Herzvergrößerung genetisch bedingt ist und vererbt wird. Deshalb versucht zum Beispiel der Dobermann-Verein Schweiz, die Krankheit auszumerzen. «Einige Dobermannzüchter in der Schweiz sind bestrebt, mehr als nur die geforderten Gesundheitsuntersuchungen zu machen und lassen ihre Zuchthunde auch auf dilatative Kardiomyopathie überprüfen. So hoffen wir auch für den Dobermann in der Schweiz einen guten, möglichst DCM-freien Nachwuchs zu züchten», berichtet Benjamin Freiburghaus, Zuchtwart vom Dobermann-Verein Schweiz.

Monika Baumgartner

Mehr Informationen über Herzerkrankungen beim Hund im unter www.tierkardiologie.lmu.de/besitzer/hundekrankheiten.html



Bilder: zVg Dobermann-Verein Schweiz

Keine Chance für Tierhaare und Gerüche

Hunde, Katzen und alle anderen Haustiere bereiten viel Freude. Aber sie verlieren häufig Haare und bringen Schmutz in die Wohnung. Mit der Cat & Dog Plus Turbobürste und 2200 Watt Saugleistung werden Haare und Schmutz gründlich und schnell entfernt. Und natürlich geruchsfrei – dank dem speziellen «Activ air-clean Filter». Er absorbiert alle Gerüche, die durch Schmutz im Staubbeutel entstehen, und sorgt so für frische Ausblasluft.

Cat & Dog 
Plus



www.miele.ch

Miele
IMMER BESSER

1901314